



Miteinander Stark für die Gesellschaft

Positionspapier der Johanniter-Jugend zum Sozialen Pflichtjahr

Im Rahmen der öffentlichen Debatte wird aktuell über die Einführung eines sozialen Pflichtjahres für junge Menschen diskutiert. Als Johanniter-Jugend wollen wir hierzu Stellung beziehen. Dabei möchten wir uns explizit zur Idee eines sozialen Pflichtdienstes positionieren und nicht zu anderen Vorschlägen, wie einer Pflicht zum Wehrdienst.

Mehr als 13.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Jugendgruppen, Schulsanitätsdiensten und unterschiedlichsten Projekten in der Johanniter-Jugend, setzen sich miteinander für die Gesellschaft ein. Als Teil einer der größten christlichen Hilfsorganisationen in Deutschland ist es bereits unsere Mission uns für das Gemeinwohl einzusetzen und anderen Menschen zu helfen. Und auch außerhalb der Johanniter-Jugend gibt es viele Menschen in Deutschland, die sich ehrenamtlich engagieren: 40% der Bevölkerung in Deutschland sind ehrenamtlich aktiv – damit ist die Zahl in den letzten 25 Jahren um 10% gestiegen.¹ Und auch das Angebot der Freiwilligendienste wird stark genutzt: Über 100.000 Menschen absolvieren jährlich ein Freiwilliges Jahr². Durch eine auskömmliche Finanzierung und eine flächendeckende Beratung könnte eine noch höhere Beteiligung erreicht werden. Darüber hinaus kann auch im Rahmen des Schulunterrichtes oder von Berufsorientierungstagen verstärkt für Freiwilligendienste geworben werden. Des Weiteren können Freiwilligendienste noch attraktiver gestaltet werden durch die Anrechnung auf Wartezeiten im Studium oder durch Anerkennung im Bewerbungsverfahren sowie die Anrechnung als Rentenpunkte.

Jungen Menschen sollte nach Beendigung der Schule keine Pflicht aufgebürdet werden. Diese sollten selbst entscheiden dürfen, wie und in welcher Art und Weise sie ihren weiteren Lebensweg voranschreiten wollen. Viele junge Menschen, sind z.B. durch ihr außerschulisches Engagement oder Berufsorientierung gut informiert, dass diese sehr gut für ihren weiteren Lebensweg entscheiden können und sollten. Junge Menschen haben viele unterschiedliche Lebensentwürfe nach der Schule, egal ob sie direkt eine Ausbildung oder Studium beginnen, auf Reisen gehen, sich kreativ entfalten oder einen Freiwilligendienst absolvieren. All diese Möglichkeiten tragen auf ihre Art und Weise zu einer positiven Entwicklung der Gesellschaft bei, besonders hervorzuheben sind der direkte Start in ein Studium oder Ausbildungsverhältnis und dem daraus resultierenden früheren Eintritt in das Berufsleben. Weiter sind auch Reisen oder längerer Auslandsaufenthalte positiv hervorzuheben, da diese aktive Förderung von interkulturellen Kompetenzen, Demokratieverständnis und Völkerverständigung mit sich bringen. Die Einführung eines Pflichtdienstes würde dabei einen starken Einschnitt in die Freiheitsrechte der jungen Menschen darstellen und deren Lebensrealitäten stark einschränken.

¹ <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/buergerschaftliches-engagement/deine-gesellschaft-zaehlt/deine-gesellschaft-zaehlt-node.html>

² <https://www.bundes-freiwilligendienst.de/news/wie-viele-menschen-leisten-ein-fsj-bfd-oder-sonstigen-freiwilligendienst/>



Damit soziales Engagement kein Privileg ist, welches sich zeitlich und finanziell geleistet werden muss, sondern für alle junge Menschen umsetzbar ist, positionieren wir uns gegen ein verpflichtendes soziales Jahr und fordern stattdessen attraktivere Bedingungen für Freiwilligendienste. Deshalb unterstützen wir als Johanniter-Jugend, genau wie die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.³ und die Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend e.V.⁴ und vielen weiteren Vereinen und Verbänden, die Vision 2030 für die Freiwilligendienste. Diese umfasst:

- Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst: Alle Personen, die einen Freiwilligendienst absolvieren wollen haben Anspruch auf einen Platz, der durch den Bund gefördert wird.
- Staatlich finanziertes Freiwilligengeld auf BaFöG Niveau: Alle Personen, die einen Freiwilligendienst absolvieren erhalten mindestens eine Vergütung durch den Bund auf dem Niveau des BaFöG Höchstsatzes.
- Einladung und Beratung für alle jungen Menschen: Alle jungen Menschen erhalten eine individuelle Einladung und Beratung zu einem Freiwilligendienst.

Als Johanniter-Jugend sprechen wir uns deshalb nicht dafür aus, dass junge Menschen in Form eines sozialen Pflichtjahres verpflichtet werden, sondern Unterstützung erfahren, um sich freiwillig engagieren zu können. Dies sollte sowohl im Ehrenamt, in der Jugendverbandsarbeit oder dem Bevölkerungsschutz als auch im Rahmen von Freiwilligendiensten ermöglicht werden. Als junge Generation brauchen wir keine Pflicht um uns für die Gesellschaft einzusetzen, sondern gute Rahmenbedingungen sich unabhängig vom sozioökonomischen Background für die Gesellschaft zu engagieren.

Beschlossen auf der Bundesjugendversammlung 2025-02 in Nürnberg.

³ https://www.4juh.de/files/7a21d680-c7b4-42d8-a9b1-127ce5f37dd9/7117fcfc-508c-4349-a081-fba4bbf51b1d/2024_Rechtsanspruch%20Freiwilligendienste_Forderungspapier_aktualisiert%20pdf

⁴ https://www.aej.de/news-1?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=2734&cHash=43b41c61a1ecdf30849c98fc21884aa7